

Juli
2006

KNOX

STAY
FREE

INKLUSIVE
KTS
PROGRAMM



Neu&Alt! Guten Tag die Damen und Herren, hier schreibt der Setzer dieses Machwerkes.

Das tut er schon immer es muss nur ab sofort schriftlich erwähnt werden, Plenumsabschluss, deshalb in aller Deutlichkeit.

Immerhin, es darf wieder veröffentlicht werden, politisch, ideologisch, absurd, wie auch immer. Nur die Verräter-Diskussion bleibt uns allen weiterhin erspart.

Eine Ruhepause in anderer Hinsicht gibt es auch zu vermeiden: Die KTS-Sommerpause rückt näher, im August gibts kein Programm und auch keinen Koraktor.

Zeit für eine schöpferische Pause und eine moderate Umarbeitung des Layouts, Vorschläge dazu bitte an koraktor@kts-freiburg.org.

Wasserbomben, Spritzpistolen, Bargeld, Beiträge, Kritik, Wünsche oder Unterstützung schicken, jeweils bis zum 15. des Vormonats an: koraktor@kts-freiburg.org



Öffnungszeiten: di: 17-19 h, do: 17-20 h, KTS: Basler Str. 103. infoladen@kts-freiburg.org

KTS-Bürokratie

Jeden Montag um 20 Uhr Plenum
Veranstaltungsplenum
jeden ersten und dritten Montag im Monat.

Programm- und Koraktorbeiträge
bis spätestens zum 15. des Vormonats an:
koraktor@kts-freiburg.org

KTS, Basler Str. 103, 79100 Freiburg, 0761/4002096
<http://www.kts-freiburg.org>, plenum@kts-freiburg.org



Diese Parole der HausbesetzerInnenbewegung der 80er Jahre könnte auch in Freiburg wieder in Mode kommen, denn Oberbürgermeister Dieter Salomon plant aufgrund der finanziellen Situation der Stadt den Verkauf der städtischen Wohnungen an private InvestorInnen. Nun befürchten die

MieterInnen dieser Wohnungen sowie die Angestellten der Stadtbau, dass neue private InvestorInnen die Mieten erhöhen, MitarbeiterInnen entlassen und Mitbestimmungsrechte abbauen könnten. Erfahrungen mit Privatisierungsprojekten in anderen Städten bestätigen diese Befürchtungen.

Verschiedene politische und soziale Organisationen wenden sich gegen den Verkauf, eine Bürgerinitiative hat sich gegründet und ein Bürgerentscheid soll eingeleitet werden. Teilweise entstehen in den Nachbarschaften

basisdemokratische Prozesse, und die Menschen fangen an, sich gemeinsam mit ihren NachbarInnen gegen die unsoziale Politik zu wehren. Dieser Widerstand ist richtig und notwendig - auch und gerade in Anbetracht der Tatsache, dass es hier um den Wohnraum tausender Menschen geht.

Zum Symbol dieses Widerstands wurde eine durchgestrichene Heuschrecke gewählt. Damit wird auf eine Rede des damaligen SPD-Generalsekretärs und jetzigen Bundesarbeitsministers Franz Müntefering angespielt, die dieser am 22. November 2004 hielt. In dieser von den Medien als „Kapitalismuskritik“ bezeichneten Rede warnte Müntefering, der noch kurze Zeit vorher mit den Hartz-Reformen das größte Massenverarmungsprogramm in der Geschichte der Bundesrepublik mit durchgesetzt hatte, vor so genannten "Private Equity Unternehmen". Diese Investmentfirmen, die mit dem Geld ihrer AnlegerInnen andere Unternehmen aufkaufen und sie dann so schnell wie möglich wieder gewinnbringend verkaufen, wurden von Müntefering mit Heuschrecken verglichen. In einem Inter-

view mit der „Bild am Sonntag“ führte er im April 2005 noch einmal aus, wie er sich die kapitalistische Vergesellschaftung vorstellt: „Manche Finanzinvestoren verschwenden keinen Gedanken an die Menschen, deren Arbeitsplätze sie vernichten, sie bleiben anonym, haben kein Gesicht, fallen wie Heuschreckenschwärme über Unternehmen her, grasen sie ab und ziehen weiter. Gegen diese Form von Kapitalismus kämpfen wir.“

Dieser Diskurs wurde von der IG-Metall aufgegriffen, die im Mai 2005 einen Artikel mit dem Titel „US-Firmen in Deutschland - Die Aussauger“ in ihrer Mitgliederzeitung „metall“ veröffentlichte. Als Illustration wählte die Gewerkschaft Moskitos mit Stars-and-Stripes-Zylindern, die deutsche Fabriken aussaugen und mit prall gefüllten Geldkoffern wieder nach Amerika verschwinden - ganz so, als kämen die guten KapitalistInnen alle aus Deutschland, die bösen alle aus dem Ausland. Diese Art von „Kritik“ unterscheidet also zwischen einer vermeintlich „sozialen Marktwirtschaft“ in der Bundesrepublik und einem „skrupellosen Raubtierkapitalismus“ in den USA. Im globalen Konkurrenzkampf dient sie dazu, die von Deutschland dominierte EU als angeblich soziale Alternative zu den USA darzustellen.

Aber wo ist der qualitative Unterschied zwischen deutschen und amerikanischen Billiglohnjobs, zwischen amerikanischer Privatisierung und deutscher Privatisierung, deutscher Demütigung von Arbeitslosen und amerikanischer? Es gibt keinen grundlegenden Unterschied zwischen der kapitalistischen Gesellschaft in den USA und der kapitalistischen Gesellschaft der Bundesrepublik. Es bestehen zwischen ihnen höchstens quantitative Unterschiede, keine Wesensunterschiede. In beiden Modellen von Kapitalismus zählt gleichermaßen der Profit, in beiden geht es gleichermaßen um Kaufen und Verkaufen, nichts anderes.

Doch nicht nur deshalb ist das Feindbild der Heuschrecken ein falsches Signal. Müntefering greift mit diesem Bild nämlich, ob bewusst oder unbewusst, eine Form von Kapitalismuskritik auf, die es bereits einmal

gab. Es war der Chefideologe der NSDAP, Alfred Rosenberg, der 1922 von den Juden schrieb als „Heuschreckenschwarm, der seit Jahrhunderten am Marke Europas frisst.“ Dass Müntefering und Rosenberg hier dasselbe Bild verwenden, ist kein Zufall. Denn wer wie Müntefering das Gesamtsystem Kapitalismus aufteilt in einen anonymen, menschenverachtenden und nur auf Profit orientierten Kapitalismus einerseits, und in einen sozial verantwortlichen Kapitalismus andererseits, der verwendet genau dieselbe

Logik wie einst die NationalsozialistInnen, als sie zwischen unproduktivem „jüdischem“ Finanzkapital einerseits, produktivem deutschem Kapital andererseits unterschieden. Zum Kapitalismus gehört aber immer beides, und für die Menschen, die vom Kapital ausgebeutet werden, macht es keinen Unterschied, ob sie von Deutschen, Amerikanern, Juden, Christen oder Brillenträgern ausgebeutet werden.

Das Problem ist der Kapitalismus, nicht der Charakter einzelner KapitalistInnen. Der geplante Häuserverkauf in Freiburg ist nur zu verstehen

als Teil der weltweiten Durchkapitalisierung aller Lebensverhältnisse - er ist kein isoliertes Phänomen und lässt sich deshalb auch nur als Teil dieses Gesamtprozesses kritisieren.

Dass überhaupt privatisiert werden „muss“, ohne dass die Menschen, die hier einfach so mitverkauft werden, nach ihrer Meinung gefragt werden, ist schon Skandal genug. Schuld an diesem Skandal sind aber keine bösen Heuschrecken, sondern ein System, in dem es sich überhaupt lohnt und in dem es überhaupt erlaubt ist, Wohnungen einfach so zu verkaufen - obwohl Menschen darin wohnen, die diese Wohnungen brauchen.

Noch ist über den Verkauf der Wohnungen nicht entschieden. Wir solidarisieren uns mit dem Kampf der Protestierenden und begrüßen ihren Versuch, selbst über ihre eigenen Lebensverhältnisse zu bestimmen.

Für die generalisierte Selbstverwaltung!
Für den Kommunismus!
Für die Anarchie!

La Banda Vaga, Juni 2006

An die Umsonstladen-NutzerInnen

Wir, die Umsonstladen-Aktiven-Gruppe möchten euch kurz mitteilen, warum der Umsonstladen derzeit geschlossen ist.

Nach zwei Jahren Umsonstladenpraxis hat sich der Umsonstladen teilweise in eine Richtung entwickelt, die nur noch wenig mit unseren ursprünglichen Zielen zu tun hat. So wurden wir mit der Ladenpraxis immer unzufriedener, was z.B. das Verhalten zahlreicher NutzerInnen betrifft, nur auf Schnäppchensuche zu sein oder dass wir von manchen den Keller- oder Dachbodendreck gleich mitgeliefert bekamen oder wir es nicht schafften, defekte Gegenstände zurückzuweisen. Unsere Schwierigkeiten dieser Entwicklung eine andere Richtung zu geben, offenbarten auch gruppeninterne Differenzen und Konflikte.

Wir glauben, dass die Probleme grundsätzlicher

diskutiert werden müssen. Dies neben dem Ladenbetrieb zu machen, fehlte uns die Energie. Deshalb haben wir uns eine Auszeit vom „Alltagsdruck“ genommen und den Laden erst einmal geschlossen.

Wir sind nun intensiv dabei, unsere Praxiserfahrungen zu reflektieren und mit der Diskussion unserer Ziele, Vorstellungen und Verbesserungs-ideen zu versuchen, eine neue und tragfähigere, gemeinsame Basis zu finden. Dafür brauchen wir noch mehr Zeit. Wann eine Wiedereröffnung sein wird, ist noch nicht absehbar. Achtet auf unsere Ankündigungen, z.B. auf der KTS-Homepage.

Und noch ganz wichtig: Bringt uns bitte bis dahin keine Sachen, legt nichts vor dem Umsonstladen ab!

Die Umsonstladen-Gruppe

„Der Mensch hat zwei Überzeugungen. Eine wenn's ihm gut geht und eine, wenn's ihm schlecht geht. Letztere heißt Religion“ (Kurt Tucholsky)

Religion ist der Glaube an übernatürliche Mächte. Diese sollen die Welt und die Menschen — wenn sie sie nicht sowieso gleich geschaffen haben — beherrschen und leiten. Sie greifen angeblich in das Weltgeschehen ein; und fast jede Religion verspricht bei entsprechendem Wohlverhalten wenn schon nicht Glück und Erfolg im Diesseits, zumindest ein besseres Leben nach dem Tode (Christentum, Islam, Judentum, Sikhs, Bahai), eine Wiedergeburt in der Luxusklasse (Hinduismus, Mormonen) oder aber doch wenigstens den Ausstieg aus dem Wiedergeburtskarussell (Buddhismus).

Entstanden ist Religion als Versuch des Menschen Natur zu beeinflussen. Magische Praktiken sollten den Menschen Jagdglück, richtiges Wetter für gute Ernten, Schutz vor Seuchen und Krankheiten, gesunden Nachwuchs usw. bringen. Und auch solche Dinge, die mit Natur nicht unbedingt zu tun haben, wie z.B. Kriegsglück. Die Verwandlung der unbegriffenen und unbeherrschten Naturmächte (Blitz, Donner, Wind, Regen, Sonne) in ansprechbare menschenähnliche Götter war — auf welche verrückt Art und Weise auch immer — eine Form, in der sich Menschen zu Herren der Natur erklärten.

Beeinflussung des (scheinbar) Unbeeinflussbaren Heute sieht es mit dem Wissen über Naturzusammenhänge und ihre Beherrschbarkeit besser aus; wenn heute Abholzung für Überschwemmungen, CO₂-Emissionen für Treibhauseffekte und AKW-Unfälle für Leukämie-Fälle sorgen, liegt das nicht am mangelnden Wissen. Der Religion hat dies bedauerlicherweise nicht geschadet. Ihre zentrale Attraktivität ist weiterhin die Beeinflussung des (scheinbar) Unbeeinflussbaren: Sei es gesellschaftlicher Verhältnisse, die das Individuum allein nicht ändern kann (Arbeitslosigkeit, Armut, gutes Abschneiden in der Konkurrenz), sei es von Dingen, die auch die vergesellschaftete Menschheit wohl nicht ganz wird abschaffen können: Liebeskummer, Krankheit, Tod. So kann jeder Pickel

und jede 6 in der Französisch-Klausur als Gottes Strafe verstanden werden, umgekehrt das geglückte Date und das bestandene Abitur als Belohnung. Dies leistet die Religion durch die Subjektivierung des Objektiven: Statt einer schlecht eingerichteten, individuell nicht beherrschbaren Welt bietet sie Gottheiten an, die zumeist als Personen gedacht werden und Wille und Bewusstsein haben - zwar als übernatürliche, aber doch fühlende, zürnende, liebende und am Ende hoffentlich verzeihenden Wesenheiten. Die sehen und hören alles und lassen einen nie allein, und insoweit ist das religiöse Bewusstsein von Haus aus mit einem leichten bis mittelschweren Verfolgungswahn ausgestattet.

SINNSTIFTUNG

Der Verfolgungswahn hat, wie jeder Psychologe weiß, durchaus seinen Reiz: Es gibt einem nämlich das Gefühl von Bedeutung und erfüllt die eigene Existenz mit Sinn. Religiöse Menschen berichten nicht umsonst vom Gefühl der Geborgenheit und Sicherheit, das ihnen ihr Glaube bietet. Und zwar auch bzw. vor allem, wenn's schief läuft. Ausgesprochen tröstlich ist es für das normale Gemüt hinter allem und jedem einen höheren Sinn zu finden. Das eigene Leiden, woran auch immer, wird so geadelt, ihm wird eine Bedeutung verliehen - so kann man aus jeder Not noch mindestens den Profit ziehen, dass sie einen Demut lehrt oder den Glauben prüft. Denn die Gewissheit, die Allerobersten hätten sich ihren Teil dabei gedacht, als sie die Welt so äußerst unzureichend für die eigenen Bedürfnisse eingerichtet haben, wird eher nicht zum Aufstand gegen oder zur Empörung über die Götter führen. Schon gar nicht die verärgerte Nachfrage provozieren, was verdammt noch mal diese wohl nicht sonderlich freundlichen höheren Wesen sich gedacht haben, als sie die Welt so beschissen eingerichtet haben. Dies wäre eine Glaubenskrise.

Vielmehr fordert Religion die Unterwerfung und sogar dankbaren Akzeptanz all dessen, was das religiöse Bewusstsein seinen Anbetungsobjekten als Ausfluss ihres unergründlichen Willens in die Schuhe schiebt.

MITTELPUNKT DER WELT

Das moderne religiöse Bewusstsein ist damit erstaunlich ich-bezogen — oder um es ausnahmsweise mal mit Freud auszudrücken: magisch. Es stellt das Denken und Handeln des einzelnen in den Mittelpunkt der Welt und macht alles zur Reaktion einer göttlichen Macht auf Tun, Nicht-Tun, Wünschen, Begehren usw. Das passt zur modernen kapitalistisch eingerichteten Welt ganz gut. In der soll sich ja jeder die Welt in eine Summe von Chancen und Möglichkeiten für sich übersetzen — also ignorieren, dass die Erwartungen von Staat und Kapital an den einzelnen gerade nicht dessen Lebensglück und Wohlergehen im Auge haben. Vielmehr soll sich der moderne Mensch einbilden, diese Welt sei für ihn, als Möglichkeit der Betätigung seiner Individualität geschaffen. All die Märkte auf denen er sich bewähren muss, soll er sich in lauter Angebote an ihn übersetzen. Für diese Selbsttäuschung, die beim guten funktionieren übrigen sehr hilfreich ist, braucht man nicht unbedingt Götter — aber eine sinnvolle Ergänzung und Überbrückung für all das, was man sich alles damit auflädt, sind diese Figuren allemal.

Der Rest der Welt wird häufig zu Material für göttliche Belohnung und Bestrafung des eigenen Selbst. Diese merkwürdig ohnmächtige Allmacht des eigenen Denkens ist übrigens von Anfang an ein Politikum: Weil es die Verbesserung des Verhältnisses zur Götterwelt für das Lebensmittel an

sich hält, und eine eventuelle Veränderung der Welt gerade mal als Mittel zur Beeinflussung des/der Allerhöchsten taugt. Diese religiöse Aufrüstung mag individuell bleiben, oder sich als politische Bewegung organisieren.

ICH BETE - DU GIBST GLÜCK

Der Beeinflussung der Gottheit(en) dient das Einhalten bestimmter Vorschriften, die in der Regel nicht gerade den Lebensgenuss der Gläubigen fördern. Gebete, mit denen dem höheren Wesen die Ansinnen der Gläubigen mitgeteilt werden und Zeremonien der Verehrung und Anbetung, die dem/der zuständigen Himmelsfürsten/in den Respekt bezeugen, sind zumeist ein recht harmloser, wenn auch häufig nicht gerade aufregender

Zeitvertreib. Dass es in Reaktion auf diese Langeweile immer wieder Bewegungen gibt, die die Rituale als Erlebnis inszenieren, ändert nichts daran, dass auch für diese Verzicht und Mangel wesentlicher Teil ihrer Botschaft ist. Doch dazu kommen in offener (Hinduismus, Shintoismus, Buddhismus, Katholizismus) oder versteckter (Protestantismus, Judentum, Islam) Form Opfer und Gelübde, die durch Ver-

zicht Unterwerfung unter göttlichen Willen beweisen. Neben diesen blöden Verzichtserklärungen kommen noch die widerlichen Selbstgeißelungen und -bestrafungen, die sich religiös Durchgetickte selber auferlegen — ohne sich schon wieder zu fragen, was das wohl für Götter sind, die solchen Scheiß von ihren Anhängern erwarten. Auch bei der Selbstgeißelung können Leute wiederum Lust empfinden, Zweck der Sache ist es sicher nicht.

Hinter all diesen Versuchen, die Gottheit zu beeinflussen steckt die Hoffnung auf einen Tauschhandel „Wohlverhalten gegen Erfolg“. Was bei den alten heidnischen Göttern noch recht praktisch mit Schaf, Schwein und Kuh war, ist heute viel subtiler und individueller, aber nichtsdestotrotz eine Grundlage des modernen Glaubens. Die Gelehrten der Gottes“wissenschaft“ Theologie haben durch alle Zeiten gegen solche Vorstellungen gewettert. Ansprüche an Götter stellen ist nämlich nicht sehr demütig und schon darum recht verdächtig. Zudem könnte der Elchtest der Praxis ja auch Zweifel wecken, ob denn die höheren Mächte tatsächlich existieren.

Also tröstet sich die fromme Selbstunterwerfung mit dem Versuch, sich das Wohlwollen der Himmelsfürsten durch Demut, Glauben und Verzicht zu verdienen, immer in dem kläglichen Bewusstsein, dass das ein unsicheres Geschäft ist und man seinen Herrn und Gott ja auch nicht versuchen soll.

UNTERWERFUNG ALS PROGRAMM: ERSTMAL SICH SELBST...

Damit ist Religion, so liebenswert manche Rituale sein mögen, eine Gesinnung des Sich-Andienens und im Grundzug höchst konservativ: Statt

die Welt zu verändern, wird durch Unterwerfung unter ihren Einrichter qua Selbstbesch(n)eidung versucht, das Beste für sich herauszuholen.

Eine Sünde kennt jede Religion, selbst die sonst recht sinnenfreudigen heidnischen Kulte: Die Hybris, d.h. die Selbstüberschätzung des Menschen als Auflehnung gegen den/ die da oben. Die zweite Sünde ist der Materialismus, d.h. das Interesse, die diesseitigen Bedürfnisse der Menschen zu befriedigen und den Himmel den Tauben und Spatzen zu überlassen. Sinnlicher Genuss, sei es leckeres Essen, erfreuliche Getränke oder guter Sex ist die Sache der Männer (und Frauen) Gottes zumeist nicht. Wenn sie nicht gleich „Völlerei“ und „Wollust“ zu Todsünden erklären (Christentum), so haben sie doch gleich einen ganzen Katalog von Vorschriften, den Spaß aus dem Leben auszutreiben (Judentum, Islam), oder sind von vornherein eine einzige Verzicht- und Leidenspredigt (Buddhismus). Selbst die wenigen heute noch prakti-

zierten Religionen, die den Spaß am Sex nicht per se verdammen (z.B. Hinduismus), was nicht allzuviel sind (zumeist die polytheistischen), lassen ihn dann v.a. als einen Weg zur Gottheit zu. Das „Ich“ des religiösen Menschen setzt sich eben gerade durch seine Unterwerfung als Mittelpunkt der Welt ein.

...UND DANN AUCH NOCH DIE ANDEREN!

Nun könnte ein religiöses Gemüt ja fröhlich seinem Wahn fröhnen und den Rest der Welt in Ruhe lassen. Gehässig wie Gläubige zumeist sind, könnten sie uns verstockten Materialisten das Höllenfeuer bzw. die Wiedergeburt als Regenwurm von Herzen gönnen.

Ärgerlicherwise aber sind die Götter allesamt heiß auf Verehrung durch ihre Geschöpfe. Darum macht man sich bei ihnen durch die Anwerbung neuer Anhänger auf jeden Fall beliebt. (Was es einer höheren Macht nun bringen soll, sich dauernd das nicht sonderlich gescheite Geplapper seiner

Verehrer anzuhören, muss so unklar bleiben, wie die Frage, warum die Himmelsfürsten einen nicht gleich einfach ins Paradies lassen, ohne Willensfreiheit, Sünde, Teufel usw. Wer nicht nur so solche Fragen stellt, sondern auch Antworten haben will, der verlässt ab einem bestimmten Punkt den Bereich des religiösen Denkens, weil er nicht bloß glauben, sondern wissen will.) Hat die Religion dazu noch Aufträge wie Nächstenliebe, muss schon zum Besten der armen Heiden die göttliche Wahrheit verkündet werden. Will wer die schöne Lehre nicht einsehen oder hat das heilige Buch das göttliche Gebot des Jihad (Kampf für Gott, sowohl mit sich selbst, als auch gegen die Ungläubigen), ist die Sache mit der Mission — notfalls mit Feuer und Schwert — eh geritzt.

Aber selbst Religionen wie der Buddhismus, die von ihrer Lehre her keinen Raum für gewaltsame Missionierung lassen, haben es zu veritablen Feldzügen im Namen der göttlichen Wahrheit gebracht. Wer das kapieren will, soll nicht in heiligen Büchern nachlesen, sondern sich fragen, zu welchen verfolgten Zwecken die interessierte Lesart der heiligen Überlieferungen wohl warum ganz gut gepasst hat — und auch heute noch passt.

Dass das so gut geht, hat mit dem „übernatürlichen Charakter“ der Verkündigung zu tun. Götter melden sich nämlich nicht — sonst würden wir uns das mit der Religionskritik auch lieber noch mal überlegen — und es gibt darum auch keine „Beweise“, dass diese oder jene Interpretation der geoffenbarten Texte richtig oder falsch ist. Darum kann man sich immer trefflich darüber streiten, was denn nun der Wille der Gottheit ist, dem

es zu genügen gilt. Koran und Bibel sind als Gemein-

schaftsprodukte und 30 bis 70 Jahre nach dem Abnip-peln des Religionsstifters — falls es Jesus als historische Figur tatsächlich gegeben hat — entstanden. Sie sind zudem auch noch schön widersprüchlich: So ist für alle was dabei.

Die Begründungen für einige der Ver- und Gebote, die gerade zu das Kennzeichen für die Religionen geworden sind, sind oft atemberaubende Überinterpretationen des jeweiligen Buchs (Milchiges und Fleischiges im Judentum, Alkoholverbot und Schleiergebot im Islam), teilweise stehen

sie im Widerspruch zum Text (christliche Missachtung der jüdischen Speise- und Kleidegebote) usw. Fundamentalisten suchen sich ganz bestimmte Sachen in den Heiligen Schriften aus und deuten sie jeweils in der schlimmsten und menschenfeindlichsten Weise. Im Koran steht weder direkt etwas über Amerika noch über den Kapitalismus noch über Selbstmordattentate; über Juden und Christen hat der Prophet Unterschiedliches zu vermelden gewusst. Wie man mit „Liebe deinen Nächsten“ Waffen segnen oder Schilder „God hates Fags“ hochhalten kann — man sollte die entsprechenden religiösen Gemüter das lieber nicht fragen. Denn dann hat man den Boden der rationalen Argumentation bereits verlassen und streitet sich über die korrekte Auslegung göttlicher Gebote. Und das sollte man den Gläubigen überlassen.

FUNDAMENTALISMUS UND NEUGRÜNDUNGEN

Erneuerungsbewegungen jeglicher Art sind im Wesen der Religion schon fast vorprogrammiert. Die Lebensumstände in einer Welt voll Herrschaft und Götterglauben sind immer beschissen genug, um auf göttliche Abhilfe zu sinnen und die allerobersten Mächte durch ‚Rückkehr‘ zum wahren Glauben zu versöhnen. ‚Fundamentalismus‘ behauptet dabei zu meist Wiederherstellung der Einheit von Gottes Wort und den Handlungen der Gläubigen. Die „Wiederherstellung“ ist immer eine fette Lüge über die Vergangenheit. Das ist eine übliche konservative Masche: Es wird jeweils das eigene Ideal in eine glorreiche Vergangenheit projiziert, und die Rückkehr zu den traditionellen Werten als Heilung aller Gegenwartsproblem verkauft.

Jede Religion hat sich zudem auch noch mit Abspaltungen herumzuschlagen, die sich teilweise sehr weit von der Ausgangsreligion entfernen (so z.B. das Christentum vom Judentum). Auch das ist im Wesen der Religion angelegt. Das religiöse Bewusstsein geht, wenn es Stimmen hört, nicht zum Psychiater, sondern gründet — wenn es nicht anfängt Mitmenschen abzumurksen oder andere unerfreuliche Sa-

chen zu machen — als Nachfolger des Propheten und Mahdi, neuer Christus, richtiger Messias oder wiedergeborener Buddha eine neue Sekte (Protestanten, Chassidim, Schiiten, Aleviten) oder gleich eine neue Religion (Sikhs, Bahai, Mormonen); manche Religionstiftungen fanden und finden jedoch auch ohne Visionen statt. Dass und wo sich solche religiösen Neugründungen ausbreiten, hat häufig mit der Lehre zu tun, die besser zu veränderten gesellschaftlichen Umständen passt (z.B. Protestantismus zu Beginn der kapitalistischen Entwicklung). Häufig hat es aber auch mit Gewalt zu tun — welcher Teil der Welt heute christlich, islamisch, buddhistisch und hinduistisch ist, ist nicht durch ein paar fetzige Diskussionen von Theologen entschieden worden, wonach dann per Urabstimmung, sich alle ihren Götterglauben aussuchen konnten. Heute gehört die jeweilige Religion immer auch zur „nationalen Kultur“ — und also ruft es Nationalisten auf den Plan, wenn allzu viele Bürger plötzlich andere Götter anbeten wollen, als bislang im Vaterlande üblich.

Religion als Moralressource für Herrschaft und Protest Privateigentum („Du sollst nicht stehlen!“) und herrschaftliche Verfügungsgewalt von Männern über Frauen und Kinder sind in den Tugendkatalogen fast aller bestehenden Religionen unterstellt. Armut und Mangel sollen nicht etwa abgeschafft werden, sondern werden im Gegenteil verherrlicht und/oder moralisch abgefedert. Unzufriedenheit mit dem eigenen Los ist da eher Ausdruck fehlender Demut, denn irgendwas werden sich die Götter schon dabei gedacht haben. Warum sich Leute wechselseitig an den Kragen wollen, fragt die Religion nicht, sondern verbietet es mit drohenden Strafen im Jenseits. Für alles, was Leute an den Verhältnissen im Diesseits stört und was mal gerade nicht der „göttliche Plan“ ist, wird menschliches, unmoralisches Fehlverhalten verantwortlich gemacht. Kein Wunder, dass die Herrschenden in vorbürgerlichen Zeiten — als es sie als „Herrschende“ noch so richtig gab — die verschiedenen Götterglauben, selbst wenn sie sie nicht teilten, sehr nützlich fanden.

Der religiöse Mensch darf also Kritik am Diesseits haben. Er darf nämlich das ultimative Angebot, das die Religion für das menschliche Zusammenleben parat hat, annehmen: Gerechtigkeit als Maßstab an das Handeln seiner Mitmenschen anlegen. (Bei den Göttern lässt er dies besser). Abstrakter Moralismus ist der Grundzug des religiösen Denkens: Das heißt man trennt sich von jedem positiven Bezug auf menschliche Bedürfnisse konsequent und denkt nur noch in den Kategorien „Wenn das alle machen würden“, „Hauptsache ehrlich!“, „Man muss auch mal

verzichten können“ usw. Entsprechend selbstgerecht und hartherzig sind religiöse Moralisten, wenn sie ihre Mitmenschen „bessern“ wollen. Und wechselseitig kreiden sich solche Figuren gerne den Mangel an Demut an, den sie beim anderen immer dann feststellen, wenn der sich ein Urteil erlaubt, das doch nur einem selbst zusteht.

Trotz der Grundüberzeugung, dass die Gottheit(en) schon jeden auf den Platz gestellt haben, wo er/sie hingehört, beruft sich auch sozialer Protest auf göttlichen Willen. Manchmal schließen sich die Diener Gottes dem Aufmucken der Diener der irdischen Gewalten sogar an oder empfinden zumindest Sympathien. Mitb Religion lässt sich eben so einiges machen, weil die hochverehrten übernatürlichen WeltentkerInnen so selten direkt Anweisungen geben. Das Aufbegehren, das sich heute mit dem lieben Gott verbündet, protestiert gegen unmoralische (und fälschgläubige oder den Glauben verfälschende) Herrschaft, fordert Gerechtigkeit und Moral ein. Sie will gar nicht einem vernünftigen, sondern einem ziemlich irrationalen Maßstab genügen. Auch eine „Theologie der Befreiung“ ist nur das Einfordern von Gerechtigkeit und Würde für Gottes dienstbare Knechte. Den Anspruch auf Land, Brot und Milch aus der Bibel abzuleiten, mag ja sympathischer sein, als Anschläge auf Abtreibungskliniken zu verüben — ein Programm der vernünftigen Bedürfnisbefriedigung ist es nicht, und hat in seiner Begründung mehr mit den Taliban als mit dem Kampf für eine Welt ohne Herrschaft und Mangel zu tun.

Buddha, Jesus und Mohammed sind keine Genossen!

Religion steht eben feindselig zu einer vernünftigen Einrichtung der Welt, zur Ermittlung der Bedürfnisse der Menschen und Anstrengungen, und zum Versuch diese planvoll zu befriedigen. Wenn alles Gottes Wille ist oder sein kann, dessen Ratschluss ja sowieso unerschließlich ist und in dessen Wille man sich zu ergeben hat, dann sind einer vernünftigen Analyse Grenzen gesetzt. Und weil alles so seinen Sinn hat, und sei es als Prüfung des Glaubens, wird eben jeder Scheiß mit einer höheren Weihe versehen, letztendlich gerechtfertigt und ein moralischer Schluss daraus gezogen: AIDS, Naturkatastrophen, Arbeitslosigkeit usw. Nicht bloß die institutionalisierte Religion, sondern Religion überhaupt ist das Problem, nicht die „Verfälschung“ der Lehre durch die Pfaffen, sondern die Lehre überhaupt. Buddha, Jesus und Mohammed sind keine Genossen. Und sie werden's auch nicht mehr.

KTS # JULI



Konzert



Party/Kneipe



Information



Film/Theater



Vokü

#01

EXSTEFFI- SOLI PARTY

**Samstag
22 Uhr**



Wie hoffentlich die meisten von euch wissen, wurde eines der letzten AZ in Süddeutschland, die ExSteffi in Karlsruhe, am 06.04. brutal geräumt und dem Erdboden gleichgemacht.

Ein Ersatzprojekt ist bereits konkret in Planung: in Zusammenarbeit mit

dem Mietshäusersyndikat Freiburg will der neugegründete Verein "Nägel mit Köpfen e.V." ein Gelände in der Karlsruher Weststadt kaufen.

Merkt euch also schon mal den 01.07. in eurem Terminkalender vor und erscheint zahlreich zur ExSteffi Soli Party! Wie diese konkret aussehen wird, steht zwar noch nicht fest, aber auf alle Fälle wird es Spaß, Spaß, Spaß und Infos zur ExSteffi und dem geplanten Ersatzprojekt geben - achtet auf Flyer und Plakate.

www.exsteffi.de
www.kussmaulstrasse.org

#02

VOLXKÜCHE

**Sonntag
20 Uhr**



Ohne Volk, ohne Fußball, dafür vegan. Feines 3-Gänge Schlemmermenu mit knackigem Biogemüse. Passend zur Saison gibt's gegrillte Heuschrecken. Und bei schönem Wetter natürlich im urigem KTS-Biergarten.

#08

LABANDAVAGA-LESEZIRKEL

**Samstag
16 Uhr**



Diskussionszyklus "Kommunistische Dissidenz" zu einer "sozialrevolutionären Fraktion im spanischen Bürgerkrieg".

Dieses mal findet unser Diskussionszyklus nicht am 3. Samstag des Monats, sondern bereits am 2.

Samstag, den 8. Juli, um 16 Uhr in der KTS statt.

Thematisch behandeln wir, passend zum 70. Jahrestag der spanischen Revolution, eine sozialrevolutionäre Fraktion im spanischen Bürgerkrieg.

Allerdings geht es nicht um die AnarchistInnen und AnarchosyndikalistInnen, zu denen es bereits eine umfangreiche Literatur gibt, sondern um Texte der "Partido Obrero de Unificacion Marxista" (POUM, Arbeiterpartei der marxistischen Einheit). Wie immer sollten die Texte (https://labandavaga.antifa.net/IMG/pdf/04_poum.pdf) bereits vorher gelesen sein, so dass wir direkt in die Diskussion einsteigen können. Und ebenfalls wie immer sind NeueinsteigerInnen herzlich willkommen.

#08

**RDL-PARTY
KONSERVENMÜCKEN - PARTY**

**Samstag
21 Uhr**



Eine Soliparty, von und für RADIO DREYECKLAND, mit dem es, wie ihr ja vielleicht wisst, momentan finanziell nicht zum Besten steht. Aber heute Abend wird gefeiert statt geflennt, freut euch im ersten Teil des Abends auf Gitarriertes aus der Region, mit u.A. Assenteria, den sympathischen Hives von nebenan, zu späterer Stunde werden

euch dann die DJs vom allseits bekannten Bionic Beat Club einheizen. Also, schwingt an diesem goldenen Sommerabend eure werten Hintern in

KTS # JULI

die KTS, hüpft und tanzt und trinkt fürs Radio, ihr werdet es nicht bereuen; lauscht den wunderbaren Klängen und labt euch am, nach eigenen Angaben der KTS "billigsten Bier der Stadt", und den leckeren, von uns mit Liebe gemixten Cocktails und freut euch auf einen schönen Abend im "Club eures Vertrauens"!!

#13 VORTRAG ÜBER DIE HIAG

**Donnerstag
20 Uhr** Organisierte Veteranen der Waffen-SS in der frühen Bundesrepublik 1949-1961.



Im März 2006 verhinderten AntifaschistInnen in Hamburg ein Treffen der „Hilfsgemeinschaft auf Gegenseitigkeit der Angehörigen der ehemaligen Waffen-SS“ (HIAG). Deren Frühgeschichte soll in der Veranstaltung vorgestellt und vor dem Hintergrund politischer und gesellschaftlicher Entwicklungen erklärt werden.

Die Betonung des „deutschen Opfers“ und ein radikaler Antikommunismus ermöglichten während der 1950er Jahre das Fortleben der NS-Volksgemeinschaft. Diese Konstellation nutzten schon seit Ende der 1940er Jahre ehemalige Angehörige der Waffen-SS-Einheiten dazu, sich in Westdeutschland in so genannten „Hilfsgemeinschaften“ zu organisieren. Daraus ging im Jahre 1959 der HIAG-Bundesverband hervor, der sich erst im Jahre 1992 auflöste.

Die organisierten Veteranen der Waffen-SS strebten nach rechtlicher Gleichstellung mit ehemaligen Angehörigen der Wehrmacht und gingen gegen das Urteil des Nürnberger Militärgerichtshofes vor, in dem die Waffen-SS zu einer „Verbrecherischen Organisation“ erklärt worden war. Bis in die 1960er Jahre geschah das Engagement in der Öffentlichkeit und wurde von einer Anzahl gesellschaftlicher Gruppen sowie allen politischen Parteien gebilligt und unterstützt.

Eine Welle antisemitischer und neo-nazistischer Wandschmierereien zum Jahreswechsel 1959/1960 sowie der Strafprozess gegen Adolf Eichmann in Jerusalem im Jahre 1961/1962 und der erste Frankfurter Auschwitz-Prozess (1963-1965) initiierten während der 1960er Jahre einen langsamen, gleichwohl grundlegenden Wahrneh-

mungswandel. Zunehmend setzte sich ein Bewusstsein für die Verbrechensgeschichte zwischen 1933 und 1945 durch, das einen negativen Bezug auf die NS-Vergangenheit bewirkte und insbesondere den Holocaust als ein zentrales Deutungsmuster der politischen Kultur in der Bundesrepublik etablierte.

Als Folge dieser Entwicklung verlor die HIAG spätestens seit den 1980er Jahren ihre Bündnispartner und wurde gesellschaftlich weitgehend isoliert.

Die Veranstaltung möchte die gesellschaftlichen Ursachen der „Erfolgsgeschichte“ der HIAG in der frühen Bundesrepublik ausleuchten und das Verschwinden der Organisation aus der Öffentlichkeit seit den 1970er Jahren vor dem Hintergrund der Geschichte der „Vergangenheitsbewältigung“ erklären.

#14 REAGAEKONZERT

**Freitag
22 Uhr** D.I.Y. Solikonzert mit Ska, Patchanka, Reggae



Wenn man diese einmalige Bläsersection schon von weitem hört, wenn Ska auf Latin und Swing, Reggae auf Patchanka, Tango auf Hip Hop folgt, wenn die 4 Bläser, Ak-kordeon, Geige, Gitarre, Bass und Drums erklingen und Russisch, Englisch, Spanisch und Französisch zu hören ist, dann steht fest welche Band nun schon zum zweiten Male in der KTS spielt: Ratatouille die 8 köpfige Band aus Bochum kommen mit ihrem Debut Album „Techno“ in diesen heißen Sommertagen zu uns.

Aber Achtung Ratatouille beginnt punkt 23 Uhr Open Air vor der KTS mit Feuershow und zieht dann unter Fanfaren in die Katakomben der KTS ein.

Wer zu spät kommt verpasst das Beste!
Den anschließenden Abend wird das Esperanza Soundsystem mit RootsReggae, Dub, Ska und Balkan würzen.

Musik und Infos gibt's unter:

www.ratatouille-banda.com
www.esperanza-soundsystem.eu
www.myspace.com/esperanzasoundsystem

KTS # JULI

#16 IRON BATASUNA ICTUS

**Sonntag
22 Uhr** Konzert am heiligen Sonntag für alle, die wie immer die Frühmesse verpasst haben...



Heuer mit Iron Batasuna und Ictus. Zweimal schöner, schneller HC-Neo-Crust/Grind aus Spanien. Besser kann der Start in die neue

Woche fast nicht sein!

<http://www.myspace.com/ironbatasuna>

#16 VOLXKÜCHE

**Sonntag
20 Uhr** Ohne Volk, dafür vegan. Feines 3-Gänge Schlemmermenu mit knackigem Biogemüse. Und weil die KTS Sommerpause macht: im August gibt's unsere Leckereien auf dem Schattenparkplatz (Munzinger Str. 5x) mit Lagerfeuerromantikgarantie.



Für eure Terminkalender: 6ter und 20ter August.

#19 APPARATSCHNIK - DIE 9. ANTIFA-KNEIPE

**Mittwoch
20 Uhr** Politikverdrossenheit? Sauer auf Regierung und Opposition?



Bei der letzten Antifa-Kneipe vor dem Sommerloch kann man seiner Unzufriedenheit auf spielerische Weise Ausdruck verleihen.

StrategInnen aller Länder vereinigt euch!

Wollt ihr die Welt von den Braunen Armeen befreien oder mit der Städte und Ritter Erweiterung als Guerillero in der Bananenrepublik Bambule machen?

Siedler, Risiko, Junta und mächtig viele andere Spiele stehen zur Auswahl. Ideal zum Dampf ablassen.

Als kleinen WM-Ausklang und um ein wenig mehr Realpolitik ins Spiel zu bringen, gibt's noch den "Capture the Flag" Bonus: Deutschlandfahren werden bei uns in kühlen Getränken aufgewogen!

...also: Reclaim the Game!

#20 FLEAS & LICE

**Donnerstag
22 Uhr** Irgendwie kein attraktiver Bandname. Hört sich so nach Crust an...



Weiß aber keiner so genau, weil kein Veranstaltungstext eingegangen ist. Ob dieses Konzert nun stattfindet oder nur in der Phantasie der Veranstalter stattfindet, erfahrt ihr wohl am Besten, wenn ihr auf Flyer und Plakate achtet oder unter www.kts-freiburg.org kuckt.

#22 HAUSPARTY MIT DOS HERMANOS

**Samstag
22 Uhr** Es wird höchste Zeit für die letzte KTS-Hausparty vor der Sommerpause.



Im großen Saal werden für Euch aufgelegt: Mr. Tentacles (Electrostatic Deejays - Freiburg), Surreal House - Minimal - Elektro & DJ Ostszcool (Freiburg), House - Breakz - Elektro.

DOS HERMANOS, vor längerer Zeit schon mit kompletter Band aka "I los Hermanos Patchenkos" im Hause gewesen und am 10. Juli am Seepark, nun nochmal die prinzipiellen Koordinaten der abgesteckt: Gitarre und diverses Schlagwerk, dazu ein Sound wie einen großen Bleicheimer übergestülpt. Einfache Wahrheiten über das Gut und Böse dieser Welt, auf maximale Wirkung bedacht.

Fehlen darf da natürlich der "Rambling man" genauso wenig wie Bob Dylan oder die Violent Femmes. Nicht immer und unbedingt sofort erkennbar in all dem freundlichen Geschepper und Geschrammel, Dos Hermanos switchen mühelos vom elektrifizierten Country-Walzer zum Schepher-Rock und einem Calypso-Traditional wie "Lala"... Mögen es neunzig Prozent der Leute wahrheitsweise bescheuert, daneben oder unmöglich finden - was zählt, ist: aufrecht bleiben. Spur halten. Spaß haben. Mit den restlichen zehn Prozent ein gutes Bier trinken.

In der Kneipe gibt's zu später Stunde Kontrastprogramm, also irgendwas zwischen Pop und Death Metal und einen Platz für den Kicker werden wir auch noch finden - wir wollen Euch nämlich alle noch mal sehen!

KTS # JULI

#26

DIY AGAINST THE STATE

– An international Squatter & Anarchist Convention

Mittwoch
20 Uhr



FREIBURG (GER), JULY 26 - 30

DIY share your skills

Mehr dazu, siehe Seite 17.

DER SCHWARZE KANAL

– die Sendung bei Radio DreyeckLand für anarchistische Theorie und Praxis

Wir senden jeden 2. Freitag von 19 - 20 h, am darauffolgenden Dienstag wird unsere Sendung von 13 - 14 h wiederholt.

Mitschnitte für 1 Euro im Infoladen der KTS und bei den FAU-Veranstaltungen

Änderungen, Infos und so:
www.kts-freiburg.org

KTS # IMMER

ROTE HILFE/EA/SANIS

jeden 2/3/4
Dienstag
20 Uhr

Hilfe bei Problemen mit der Polizei, Repression u.ä.

Der Umsonstladen hat
bis auf Weiteres geschlossen!

Dienstag INFOLADEN

17-19 Uhr

Donnerstag

17-20 Uhr

Bücher und Zeitschriften, Buttons und Aufnäher, T-Shirts, Kaffee und veganer Kuchen.

Der Umsonstladen hat
bis auf Weiteres geschlossen!

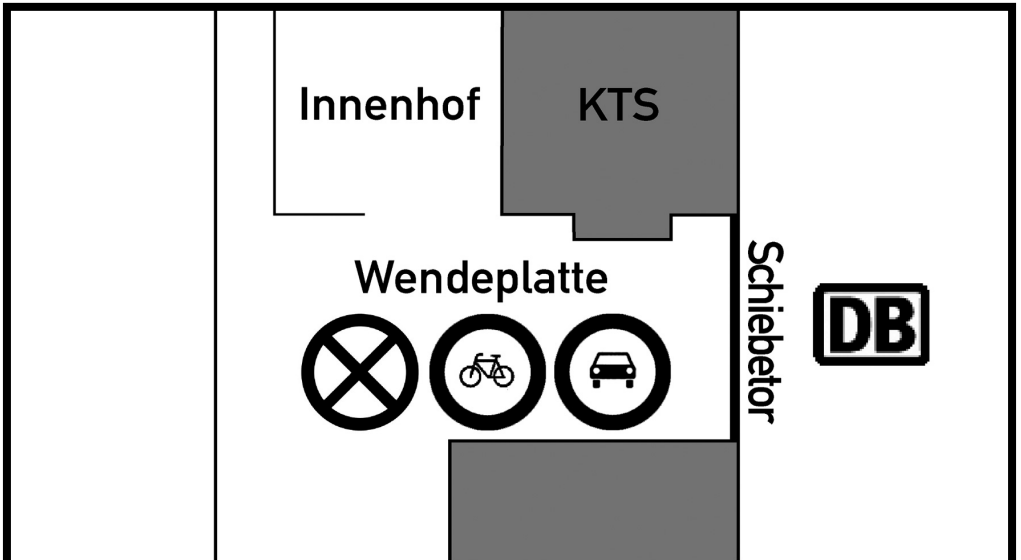
FAU

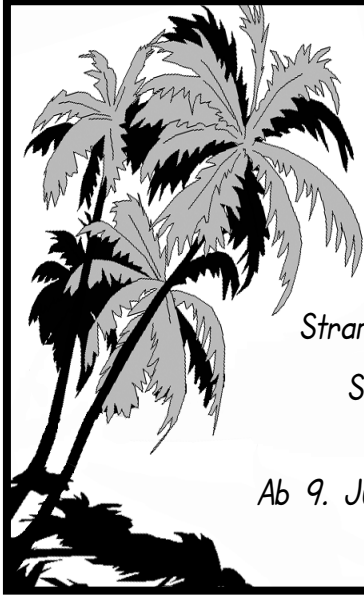
jeden 2ten

Mittwoch

im Monat

20 Uhr, Veranstaltung der anarcho-syndikalistischen FAU





Strandcafe

Grethergelände, Adlerstr.12

*Jeden Donnerstag Kneipe ab 21 Uhr
Strandbar 2. und 4. Freitag im Monat ab 21 Uhr*

*Schwul Lesbischer Abend der Rosa Hilfe:
1. und 3. Freitag im Monat ab 21 Uhr*

*Ab 9. Juni, jeden 2. Freitag im Monat: Café Zapatista,
Beginn 14:30 Uhr*

Volxküchen



Sonntag, 2. Juli
KTS, Basler Straße103
20 Uhr

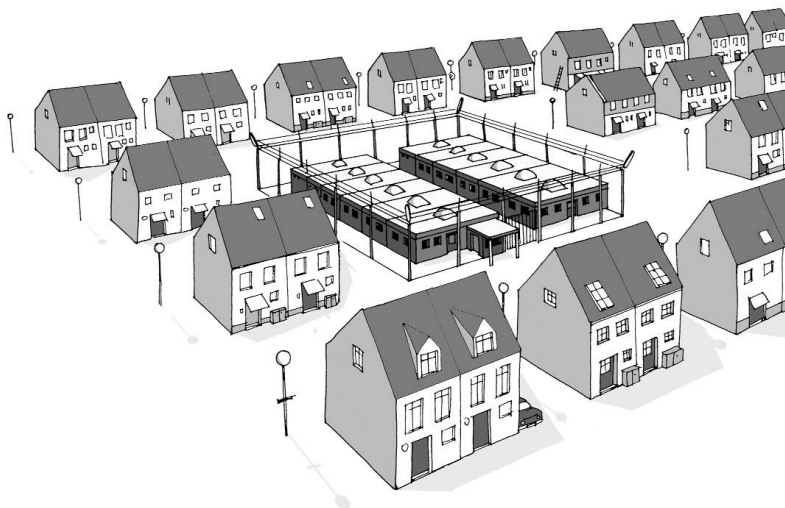
Dienstag, 4. Juli
Strandcafe, Grethergelände
20.30 Uhr

Mittwoch, 5. Juli
Munzinger Straße 5x, HAID,
20 Uhr

Sonntag, 16. Juli
KTS, Basler Straße103
20 Uhr

Dienstag, 18. Juli
Strandcafe, Grethergelände
20.30 Uhr

Mittwoch, 19. Juli
Wagenplatz, Munzinger Straße 5x, HAID,
20 Uhr

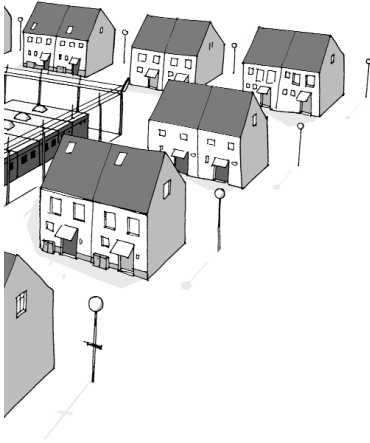


Deutschland Lagerland*

Flüchtlingslager sind ein Mittel der Unterdrückung, der wirtschaftlichen Ausbeutung und der Isolation. Die International Refugee Human Rights Tour rufft dazu auf, diese unmenschliche Internierung abzuschaffen und eine Politik zu beenden, die Flüchtlinge diskriminiert, isoliert und kriminalisiert. Weitere Informationen: www.deutschland-lagerland.de

***Flüchtlingslager abschaffen
Ausgrenzung und Isolation beenden
Bleiberecht***

*** International Refugee Human Rights Tour**
29. Juli bis 5. August 2006
Nürnberg | Neuburg | Landshut | München



Flüchtlingen werden in Lagern grundlegende Menschenrechte vorenthalten. Sie haben keinerlei Privatsphäre, sie sind von der Gesellschaft, in der sie leben, isoliert, sie sind von Infektionskrankheiten bedroht und psychischer Zermürbung und Repression ausgesetzt, sie werden von Bildung ausgeschlossen, sie werden wirtschaftlich ausgebeutet und dürfen noch nicht einmal selbst entscheiden, was sie essen.

So fragt Elvira B. wütend: „Was soll ich meinen Kindern zum Essen geben, was?“ Sie ist am Donnerstag zu spät zur Essensausgabe gekommen, weil sie mit ihrem jüngsten Kind beim Arzt war. Jetzt bekommt sie erst am nächsten Dienstag wieder die Pakete – wenn sie Glück hat, und ihre Rationen für die nächste Woche nicht abbestellt wurden. Als 13jährige floh sie mit ihrer Familie vor dem Krieg in Bosnien. Heute lebt die 26jährige allein erziehende Mutter im größten südbayerischen Flüchtlingslager in Neuburg an der Donau. Sich und ihre drei kleinen Kinder muss sie mit dem Inhalt von Lebensmittelpaketen ernähren, arbeiten darf sie nicht.

Warum Flüchtlinge hier sind

Elvira B. und ihre Kinder teilen das Schicksal tausender Flüchtlinge in Bayern, die aufgrund von Krieg, politischer und religiöser Verfolgung, Armut, Hunger, rassistischer oder sexueller Diskriminierung ihr Land verlassen haben, darunter Kriegsflüchtlinge aus dem ehemaligen Jugoslawien, Männer und Frauen aus dem Iran und Afghanistan, dem Irak oder dem Kongo, Oppositionelle, die vor den EU-gestützten Diktaturen in Äthiopien und Togo geflohen sind.

So wie die afghanische Familie A., die im Flüchtlingslager in Landshut lebt. Für die drei in Deutschland aufgewachsenen Töchter ist es unvorstellbar, nach Afghanistan zurückzukehren und sich den rigiden Regeln der fundamentalistischen Stammesherrn zu unterwerfen.

Oder Ahmed D. (27), ein staatenloser Kurde, der vor der Unterdrückung in Syrien geflohen ist. Er bewohnt ein halbes Zimmer im Münchner Flüchtlingslager in der Emma-Ihrer-Straße. Behindertengerecht ist das nicht, aber wer kümmert sich schon um die Bedürfnisse eines Rollstuhlfahrers ohne Pass.

Lager sollen die „Bereitschaft zur Rückkehr“ erzwingen

Drei Schicksale, die man um Tausende ergänzen könnte. Alle diese Menschen werden per Gesetz dazu gezwungen, auf unbegrenzte Dauer in Sammellagern für Flüchtlinge zu leben. Diese Lager bestehen in der Regel aus Baracken oder Containern, die durch Zäune oder durch ihre abgegrenzte Lage außerhalb von Wohngebieten von der restlichen Bevölkerung abgetrennt sind. Privatsphäre gibt es hier nicht, die Menschen leben auf engstem Raum zusammen. Bis zu vier Personen müssen sich ein 15 m² großes Zimmer teilen, Duschen und Toiletten werden gemeinschaftlich genutzt, ebenso die Küche, falls überhaupt vorhanden. Willkürliche Personenkontrollen und Zimmerdurchsuchungen durch Lagerleitung und Polizei, eingeschränkte Besuchszeiten und die Angst, morgens um fünf zur Abschiebung abgeholt zu werden, gehören zum Alltag im Lager. Dieser permanente Ausnahmezustand führt bei vielen BewohnerInnen zu körperlichen und psychischen Erkrankungen. Eine eigene Wohnung anzumieten ist verboten, auch wenn man sie selbst bezahlen könnte. Der Lagerzwang soll nämlich „die Bereitschaft zur Rückkehr in das Heimatland fördern“, so das bayerische Innenministerium.

Systematische Ausgrenzung und Isolation

Flüchtlinge unterliegen einem Arbeitsverbot und sind deshalb zum Nichtstun verdammt. Erst nach einem Jahr haben sie theoretisch die Möglichkeit, eine Arbeitserlaubnis zu erhalten, jedoch nur mit einem „nachrangigen Zugang“ zum Arbeitsmarkt. Flüchtlinge müssen deshalb einen Arbeitgeber finden, der ihnen schriftlich bestätigt, sie anstellen zu wollen. Mit dieser Bestätigung müssen sie eine Arbeitserlaubnis beantragen. Doch in der Regel werden diese Jobs, die den Flüchtlingen zugesagt sind, von der Agentur für Arbeit an andere Arbeitssuchende vergeben. Der Dank für diese kreative Meldung freier Stellen ist frustrierend, die Flüchtlinge gehen leer aus. Damit werden Flüchtlinge und andere Arbeitslose gegeneinander ausgespielt. Wer es trotz aller Widrigkeiten geschafft hat, eine Arbeitserlaubnis zu erhalten, darf sich nicht sicher fühlen. Viele der in der

Vergangenheit erteilten Arbeitserlaubnisse werden derzeit wieder entzogen. Dennoch haben Flüchtlinge keinen Anspruch auf Arbeitslosengeld, obwohl sie jahrelang in die Arbeitslosenversicherung einbezahlt haben.

So von der Sicherung des eigenen Lebensunterhalts ausgeschlossen, werden Flüchtlinge als Menschen zweiter Klasse behandelt. Zweimal pro Woche werden im Auftrag der Bezirksregierung Lebensmittel von der Firma Dreikönig aus dem baden-württembergischen Schwäbisch Gmünd angeliefert, z.T. verdorben und mit weit überschrittenem Haltbarkeitsdatum. Diese unzureichende Versorgung mit Sachleistungen, ergänzt durch Toilettenpapier und gebrauchte Kleidung, beraubt die Menschen jeglicher Selbstbestimmung.

An Bargeld verfügen die Flüchtlinge in Bayern nur über 40 Euro im Monat (Kinder 20 Euro), mit denen zusätzliche Lebensmittel, Fahrkarten, Kinderspielzeug oder Medikamente kaum zu bezahlen sind. In vielen Fällen wird dieser Betrag durch die Ausländerbehörden als Sanktion gekürzt oder ganz gestrichen.

Die „Residenzpflicht“ verbietet es Flüchtlingen, den Landkreis zu verlassen, in dem sie wohnen müssen. Ein Verstoß gegen diese Beschränkung der Bewegungsfreiheit wird mit Geld- und Freiheitsstrafen geahndet. Damit werden Flüchtlinge kriminalisiert, wenn sie Verwandte oder Freunde besuchen und sich politisch oder sozial engagieren. Zudem dient diese Kriminalisierung dazu, den Betroffenen später unter Verweis auf ihre Vorstrafen ein Bleiberecht zu verweigern.

Die Unfähigkeit zur Integration in die Welt-Gesellschaft

Ausgrenzung, Isolation und Kriminalisierung ist kennzeichnend für die Flüchtlingspolitik - nicht nur in Bayern, sondern deutschland-, europa- und weltweit. Die Staaten der EU versuchen, Europa zur einer asylfreien Zone zu machen, was tödliche Konsequenzen nach sich zieht. Menschen ertrinken im Mittelmeer, werden an den Grenzzäunen von Ceuta und Melilla erschossen oder in der Wüste von Libyen und Marokko ausgesetzt. Mit rigiden Ausländergesetzen, Grenzen, Lagern, Gefängnissen und Abschiebungen versuchen die EU-Staaten zu kontrollieren, wer sich in ihrem Hoheitsgebiet aufhält. Dies bedeutet nicht nur ein Festhalten an rückständigen, nationalistischen Ideologien des 19. und 20. Jahrhunderts. Sie sichern sich damit eine Vorrangstellung in einem weltweiten kapitalistischen System, das der Mehrzahl der Menschen den Zugang zu lebenswichtigen wirtschaftlichen, natürlichen und sozialen Ressourcen verwehrt und große Teile der Welt für die Steigerung des ökonomischen Profits zerstört. Während sie Kapital und Waren eine immer größere Bewegungsfreiheit einräumen, beschränken sie die Bewegungsfreiheit der sechs

Milliarden „Mitglieder der menschlichen Familie“ (Allgemeine Erklärung der Menschenrechte) mit immer rigideren Mitteln. Diese Politik ignoriert die Realität, dass es schon immer Menschen gab und immer geben wird, die sich trotz aller gesetzlichen Verhinderungsversuche auf den Weg machen, um einer existenzbedrohenden Lebenssituation zu entkommen und bessere Lebensperspektiven zu finden. Staaten, die diese Realität nicht wahrhaben wollen, beweisen damit nur ihre Unfähigkeit, sich in eine Weltgesellschaft zu integrieren. Indem sie an ihrer nationalstaatlichen Ideologie festhalten, nehmen sie in Kauf, Menschen zu quälen, ihrer Rechte zu berauben und ihre Würde zu missachten.



Menschenrechte werden nicht erbettelt, sie werden erkämpft!

Weltweit protestieren Flüchtlinge dagegen, per Gesetz ausgegrenzt, isoliert und kriminalisiert zu werden. Diese Diskriminierung aufgrund ihrer nationalen Herkunft stellt einen Verstoß gegen die Menschenrechte dar. Während der letzten Jahre hat der Kampf gegen diese Politik auch in Bayern stattgefunden, in Form von öffentlichen Protesten, Boykott von Lebensmittelpaketen und vielen oftmals öffentlich unsichtbaren Akten des täglichen Widerstands gegen Lagerleiter, Behörden und Polizeischikanen. Diesem Kampf sehen auch wir uns verbunden. Wir, Flüchtlinge und ihre UnterstützerInnen, fordern, die Menschenwürde der Flüchtlinge zu achten und ihre Rechte und Bedürfnisse zu respektieren. Wir rufen Sie/Euch auf, gemeinsam mit uns die Abschaffung aller Flüchtlingslager und ein sofortiges Ende der „legalisierten“ Praxis der Ausgrenzung, Isolation, Kriminalisierung und Entrechtung von Flüchtlingen zu fordern!

Kurzfilme auf dem Augustinerplatz - zur Situation von Flüchtlingen und zur Anti-Lager-Tour am Freitag, den 14.Juli; bei Regen (am Freitag): am Samstag, den 15.Juli ab 22.00 Uhr

DIY share your skills

DIY - Das etwas andere Festival

"Do it yourself" heißt "Selbermachen" und entsprechend wird das Festival nicht eine große Party zum konsumieren sein, sondern von eurer aktiven Beteiligung leben.

JedeR hat Fähigkeiten und Erfahrung in bestimmten Sachen, wie z.B. Ellis ausbauen, Konzerte organisieren, Häuser reparieren, Häuser besetzen, Essen kochen, Gärten anlegen, Zäune niederreißen oder zu übersetzen.

All diese Fähigkeiten, die wir, Du und alle anderen mitbringen und einsetzen, werden dieses Festival gestalten. Und es geht dabei auch darum, diese Fähigkeiten zu teilen und von anderen neue zu lernen.

Da sich viele Leute aus anderen Ländern bereits angekündigt haben, ist es außerdem eine gute Möglichkeit sich über Probleme, Themen, Erfolge, Taktiken und Strategien auszutauschen und mit anderen Personen, Gruppen und Projekten sich zu vernetzen.

Aber es braucht Dich als Person hier vor Ort, um die Infrastruktur des Festivals zu tragen, deswegen wäre es schön wenn Du uns bei der Vorbereitung unterstützt. Mit den Erfahrungen des Festivals und den neuen Fähigkeiten wird die Freiburger Szene gestärkt werden und besser in der Lage sein, sich gegen Stadt, Stadt und Kapitalismus zu wehren.

Für Infos zum Programm schaut auf unsere Homepage und achtet auf Flyer. Hier nur eine grobe Übersicht über die bisherige Planung.

An Workshops haben wir bereits folgende Themen organisiert:

- Audio engeneering
- Schweissen
- Siebdruck

- Direct Action / Kreativer Strassenprotest (wahrscheinlich zu verschiedenen Bereichen, u.a. radical Cheerleading, Clownarmy)

- Schlosserei
- Computers (security, biometry)
- Medien
- Graffiti/Schablonen
- Erste Hilfe
- Basis-Kfz-Mechanik

Ihr seid natürlich herzlich eingeladen auch einen Workshop zu organisieren.

Außerdem gibt es Ausstellungen und Filme.

DIY or die!

DIY Vernetz Dich mit Anderen!

What's it all about?

Die DIY - Convention ist eine politische und kulturelle Veranstaltung, deren Schwerpunkt der Erhalt bzw. die Verteidigung bestehender autonomer Zentren, Wagenburgen, besetzten Häusern und sonstigen linken und anarchistischen, selbstbestimmten Projekten gegen staatliche Repression und kulturelle Gleichschaltung (auf Konsum) ist.

Wie die meisten von Euch mitbekommen haben dürften, befindet sich gerade Süddeutschland in einer schwierigen Situation, was linke Freiräume und unkommerzielle Kultur angeht. Zur Erinnerung: Das AZ Heidelberg wurde ersatzlos geräumt (trotz gegenteiliger Versprechen der Stadtregierung). Das AZ Schlauch in Pforzheim erlitt das gleiche Schicksal. Die OBW 9 in Stuttgart war das nächste Opfer (während hier gar nicht erst Ersatz versprochen wurde).

Vor kurzem wurde auch die Ex-Steffi in Karlsruhe geräumt. Die Schattenparker Wagenburg hatte mit heftiger Repression zu kämpfen. Die Au in Frankfurt ist konkret bedroht. Bayern hat traditionell unter der rechtskonservativen Linie zu leiden und die Gestaltung von alternativen Freiräumen ist dort ungleich schwieriger.

International sieht es kaum besser aus, ihr werdet sehen und hören. Und, liebe

FreiburgerInnen: Der Vertrag KTS – Stadt läuft 2007 aus...

Und eine weitere Tendenz zeichnete sich ab: Immer weniger Leute auf der Strasse zur Verteidigung der Freiräume, Desinteresse, Polemik untereinander, Verlust der für eine funktionierende Gegenkultur lebenswichtigen Kontakte. Immer unverschämteres Auftreten der Staatsmacht.

Falsche Versprechungen, auf die wir viel zu oft hereingefallen sind. Adieu Liberté?

Das "DIY against the State" soll genau diesen Tendenzen entgegenwirken.

Wir wollen uns für diese Tage zusammenraufen, alle Polemik und unwichtigen Differenzen beiseite lassen und aufs neue versuchen, eine starke, selbstbewusste und selbstbestimmte Gegenkultur zu schaffen. Erfahrungen austauschen, Kontakte knüpfen, alte Pflegen und Strategien entwickeln, um dem Staat und dem Kapitalismus die Zähne zu zeigen und zu sagen: "Es gibt uns, und wir werden die Zerstörung unserer Freiräume nicht mehr hinnehmen. Die Welt wird mit uns niemals zum gewaltigen, gedankenpolizeilich überwachten orwell'schen Konsumtempel werden."

Freiburg bietet großartige Möglichkeiten, eine internationale "anarchistische Konferenz" abzuhalten. Geographisch schön gelegen, gibt es hier doch im Vergleich zum Rest von Süddeutschland noch mehrere "gut erhaltene" alternative Projekte, deren Kapazitäten wir Gästen aus aller Welt nicht vorenthalten sollten. Wir können etwas bieten, und das werden wir auch!

Die Aktionen im Zusammenhang mit der Convention sollen kreativ und interessant werden (wir wollen keine destruktive Scheiße!).

Jede/r ist eingeladen, seine grauen Zellen zu bemühen und revolutionär einzusetzen.

Aus ganz Europa uns Süd- und Mittelamerika werden Menschen nach Freiburg kommen. Für unsere Gäste wird ein Camp (Zelten) eingerichtet und in Selbstorganisation für das leibliche Wohl gesorgt.

Es wird sowohl Diskussionen und Informationen geben als auch Workshops, bei denen Ihr Euren Horizont erweitern könnt, als auch Aktionen verschiedenster Form.

Und natürlich kommen Kultur und Spass nicht zu kurz: Konzerte aus allen musikalischen Bereichen von Hip Hop über Punk, Rock'nRoll und Ska/Reaggae bis zu Crust, Metal, Grindcore und Strassenmusik. Kino, Ausstellungen, Vorträge (z.B. über indigenen Widerstand in Oaxaca/Mexico, von Aktivisten) und Straßenkunst en masse.

Die meisten Aktivitäten werden in und um das autonome Zentrum KTS (www.kts-freiburg.org) stattfinden. Aber es wird auch Aktivitäten in und mit weiteren selbstbestimmten Projekten in Freiburg geben wie die Wagenburg (www.schattenparker.net), das Grether-Projekt (www.syndikat.org) und anderen.

Und natürlich Aktionen auf der Straße, besonders das Reclaim the Streets am Samstag, 29 Juli. Ein Infoblatt mit allem was ihr braucht wird während der Convention erhältlich sein.

Why?

Die wichtigsten Ziele der Convention sollen sein:
- Selbstorganisation von lehren/lernen nützlicher Sachen in den Workshops.

Der Austausch von Information über verschiedene Kämpfe für Selbstbestimmung und diese in einen größeren Zusammenhang zu bringen (in Vorträgen und offenen Diskussionen).

- sich besser kennen zu lernen, vernetzen und die Kämpfe zu koordinieren.

- Mögliche Strategien zur Verteidigung unserer Freiräume für die Zukunft zu finden

- Reclaiming the Streets and Direct Action, Gegenkultur bei den Konzerten, Theater, Kino und künstlerischen Aktivitäten

Havein' a good time...

DIY is do it yourself is YOUR CULTURE

What's the difference?

Das DIY against the State soll sich dadurch von den üblichen, Festival-ähnlichen Camps unterscheiden, dass es vom AKTIVEN MITMACHEN und den Ideen aller Leute lebt, die kommen. Deshalb wollen wir Euch hiermit nochmals ermutigen, etwas vorzubereiten und zu machen. Bitte meldet Euch rechtzeitig, wenn ihr Euch beteiligen wollt z.B. Ein Projekt/eine Initiative vorstellen, ein bestimmtes Thema diskutieren, einen Workshop anbieten oder Euch künstlerisch beteiligen.

E-Mail: d.i.y.against@gmx.de

Informationen zu den bisher meist gestellten Fragen:

Food&Drinks: Brunch und Vokü gibt's täglich für billig oder Spende.

Vegan/vegetarian Snack-Bars welcome. Trinkwasser ist umsonst. Ihr könnt problemlos euer eigenes Zeug mitbringen.

Camping: Es gibt einen Campingplatz, bringt also Zelte und Schlafsäcke etc. mit. Es wird auch ein größeres Gemeinschaftszelt geben. Natürlich kostenlos.

Hilfe: Wird immer gebraucht...

Vans/Trucks/Mobile Homes: Welcome! Die Stadt ist gross genug, aber: Parking at KTS Bands ONLY.

Concerts: Konzerte finden am 27, 28 und 29 in der KTS statt. Sie werden ein bisschen Eintritt kosten, um die Unkosten zu decken.

Es gibt wohl auch Konzis auf der Strasse!

Es können nur begrenzt viele Bands/Tag spielen, versteht also bitte, wenn wir nicht allen zusagen können. Vorläufige Bandliste siehe weiter unten.

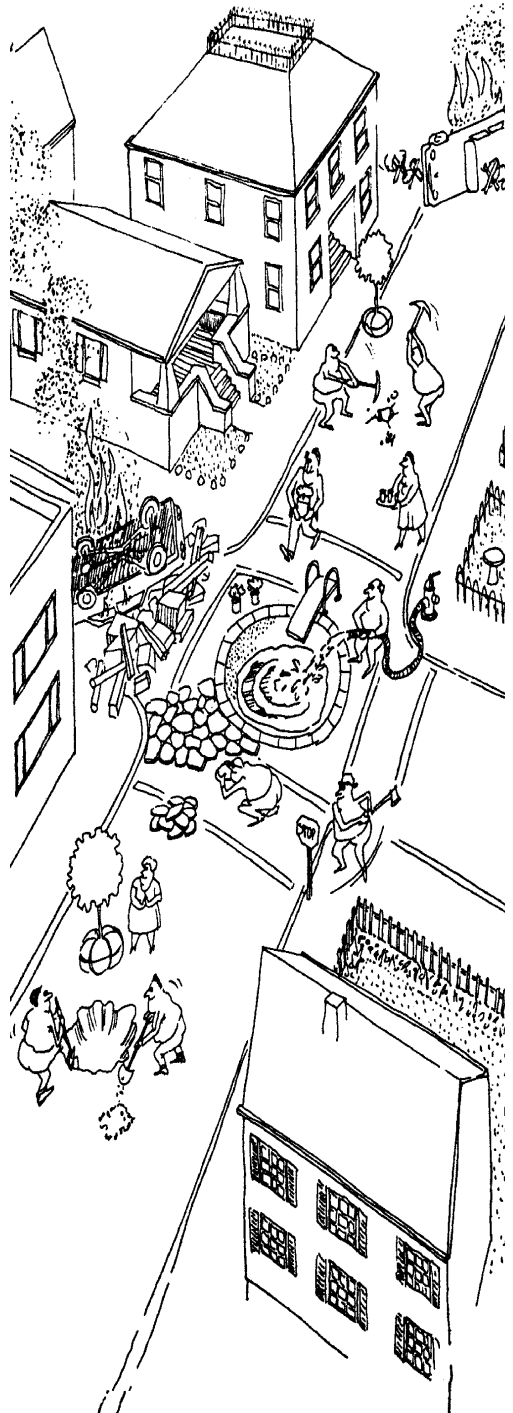
Cinema/Video projections: No special plans yet...

Ausstellungen: Commune de Paris, wahrscheinlich weitere (Eure?)

Bands confirmed so far:

Miss Helium (F. hardtek/punk, www.diogene.ch),
The Key Movement (I. Garage/Rock'n'roll, keymovement.altervista.org),
Calavera (F. Hip Hop),
Insolentes (MEX, D-Beat),
Totalickers (ESP, Punk/Crust, www.geocities.com/totalickerspunk),
Dirty Squatters (GB, Punk Rock, www.dirtysquatters.com),
Revolte Springen (D, Revolt, www.revolte-springen.de),
Zuschanden (D, Metal, www.zuschanden.de),
Nelson Monfort Orchestra (F, Grindcore),
Peter Pancreas (F, Emo/HC, laclak.propagande.org/tour/),
Under Black Flag (D, Russian Pirate Music, www.underblackflag.de.vu),
Sangre (NL, Crust) Zwei Tage ohne Schnupftabak (D, Emo-Punk),
Never built Ruins (CH/D, HC),
Ahead to the Sea (D, Irish Folk/Ska/Reaggae/Dub),
Trillke Trio (D, Folk/Ska/Strassenmusik)

more to come...

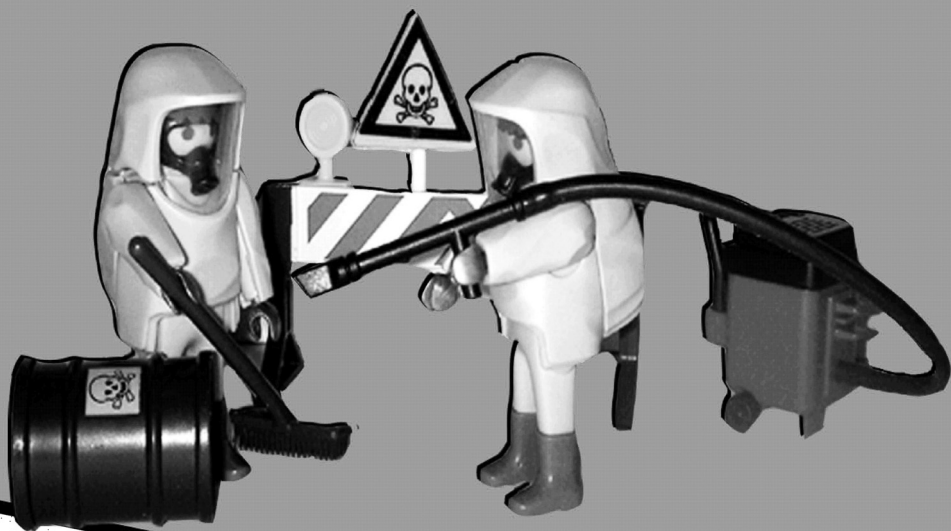


d.i.y.

do it yourself

-against the state

26.07.-30.07.06



d.i.y.against@gmx.de

squatters, artists and truckers welcome!
an intergalactical activist & anarchist convention

fire & streetart . rock'n roll . lectures . camping . clowns & pinks
reclaim the streets . direct action . workshops . art .

Freiburg, GER - diy.atspace.org